

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 52 (1947-1948)
Heft: 2

Artikel: Herbscht
Autor: Locher-Werling, Emilie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nun möge die Taufe der Häuser beginnen.

Liebe Freunde! Wir versuchen hier die Welt des Herzens und die Welt des Geistes zu vereinen, die heute so bitter auseinanderfallen.

Nicht den Haß, sondern die Liebe.

Nicht die Verzweiflung, sondern den Glauben.

Nicht das Trennende, sondern das Vereinende.

Nicht die Lüge, sondern die Wahrheit.

Nicht die Trauer, sondern die goldene Fröhlichkeit.

Nicht den Tod, sondern das Leben.

Nicht den unmenschlichen, sondern den menschlichen Menschen! »

Und nun folgte die *Taufe* der einzelnen, jetzt ständig von Kindern bewohnten Häuser, wo an jedem mit Girlanden und den Nationalfarben geschmückten Hause die von den Kindern erdachten Namen in schlichter Zeremonie enthüllt und zugleich der Name des Stifters bekanntgegeben wurde. So gibt es nun ein Haus «Orlenta» (junge Adler), wo die blonden Polenkinder zu Hause sind, gestiftet von der Stadt Zürich, ein Haus «Les Cigales», wo die Marseiller Kinder wohnen (Winterthurer Haus); die Warschauer Kinder widmeten ihr Heim ihrer berühmten Madame Curie (Stifter «Ciba», Basel), das Hamburger Haus ist auf den Namen einer kleinen benachbarten Ortschaft getauft und heißt «Butendiek» (von einem Hamburger Bürger gestiftet), die Österreicherlein wohnen im Haus «Zur Kindersymphonie» (Stifter Migros-Genossenschaft), die Ungarn haben ihr Haus nach einer Märchenfigur getauft (Stifter Schweizerische Großloge Alpina). Mit dem von allen Anwesenden gemeinsam gesungenen Beresinalied klang die schlichte Tauffeier aus.

(Entnommen der «Appenzeller Landeszeitung».)

Herbscht

Gib acht, es wott scho herbschtele.
Was pflanzet häscht, ischt ryf.
Häscht Arbet jetz mit zsämme-neh,
und bucke muescht di tüüf.
Gottlob denkscht öppedie deby:
Bi villem ischt en Säge gsy —
Jetz will de Tag scho churze.

Gib acht, gib acht, 's wott herbschtele.
es schneit der scho uf d'Haar.
Zwar bischt no puschber alliwyl,
und d'Auge sind no klar.
Glych, nimm di zsämme, richt di y.
Wänn'd z'rechter Zyt witt fertig sy —
Die Tage fünd a churze ...

Emilie Locher-Werling.

(Aus: Blumen us eusem Garte. Schweizer-Spiegel-Verlag.)